

№ 226. 1842.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 28. September.

Inland.

Berlin den 24. Sept. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Füsilier Kasprczak vom 19. Infanterie-Regiment die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist aus der Rheinprovinz hier wieder eingetroffen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der Garde-Infanterie, von Röder, ist von Leipzig, Se. Durchlaucht der General-Major und Kommandeur der 6. Landwehr-Brigade, Fürst Wilhelm Radziwill, von Teplitz, Se. Excellenz der Kaiserlich Russische General-Lieutenant und General-Adjutant von Berg, aus der Rheinprovinz, und der Kaiserlich Russische General-Major von Völkersam, von Paris hier angekommen.

Ausland.

Rußland und Polen.

Die „Gazette du Midi" von Marseille enthält ein Schreiben aus Konstantinopel vom 27. August des folgenden Inhalts: „Die Russen haben in Tscherkessien eine neue Niederlage erlitten. Die Tscherkessen haben in der Nacht ein Corps von ungefähr 10,000 Mann, welches unter den Mauern der Festung Marga lagerte, überfallen, haben ein furchtbares Blutbad unter ihnen angerichtet, sind dann mit den Flüchtlingen in die Festung eingedrungen, und diese ist in ihre Hände gefallen. Fast das ganze Lager ist vernichtet und eine große Anzahl von Offizieren gefangen genommen." — Nach den Malta-Times ist diese Niederlage durch Verrätherei herbeigeführt. Es seien Friedensvorschläge gemacht und die Tscherkessen hätten, um Zeit zu gewinnen, versprochen, darauf einzugehen, wenn sie annehmbar wären. Zu dem Zweck sei ein Waffenstillstand geschlossen; während dessen habe sich eine große Zahl von Gebirgskriegern gesammelt und beschlossen, das Lager der Russen unvermuthet anzugreifen. Diese, wenige Wachen ausgenommen, lagen in tiefem Schlafe, als die Tscherkessen, das Schwert in der Hand, heranstürmten und ihnen nicht einmal Zeit ließen, sich in Schlachtordnung zu stellen. Die meisten Russen kamen um, die andern flüchteten in die Festung und ihre Feinde drangen mit ihnen zugleich ein. Hier erneuerte sich der Kampf; 50 Tscherkessen fielen im Handgemenge und 100 andere wurden durch das Auffliegen eines Pulvermagazins oder einer Mine in die Luft gesprengt. Endlich aber errangen sie einen vollständigen Sieg. Zahlreiche Gefangene, darunter mehrere Offiziere und ein General, sind ins Innere abgeführt.

Warschau den 21. September. Nach einer hier bekannt gemachten Kaiserlichen Verordnung vom 9. d. M. sollen mit dem 20. December (1. Januar) 1482—1843 die in den Gouvernements-Hauptstädten bestehenden Consumtions-Steuer-Aemter im Königreich Polen aufgehoben und zur Erhebung und Kontrolirung der Zoll-Einkünfte, so wie zur Expedirung der im Transit durch das Land passirenden Waaren, Zoll-Aemter 1ster und 2ter Klasse eingeführt werden, deren Einrichtung die Regierungs-Kommission der Finanzen nach den im Kaiserreich

geltenden Grundsätzen vorzunehmen und den örtlichen Bedürfnissen und Umständen anzupassen hat. Innerhalb des Landes soll ein Depot = Zollamt in Warschau, an der Preußischen Gränze aber sollen Zollämter 1ster Klasse zu Wieruszow, Szczypiorna, Slupce, Nieszawa und Dowgielaycie (genannt Wierzbolow), Zollämter 2ter Klasse zu Praszka, Pyzdry, Sluzewo, Lubicz, Zielun, Peplowek, Wincenta, Filipow und Kucharskinia errichtet werden. Alle andere an dieser Gränze bestehenden Zollämter werden in Zollämter 3ter Klasse verwandelt. Der Administrations-Rath ist ermächtigt, außer obigen Zollämtern noch zwei neue 3ter Klasse und zwei Kommunikationspunkte nach Preußen hin zu eröffnen. Auch ist derselbe befugt, in Zukunft, mit Erlaubniß der Preußischen Regierung, andere ähnliche Kommunikationspunkte zu eröffnen und selbst die oben für die Zollämter erster und zweiter Klasse bezeichneten Orte, je nachdem es angemessen oder nothwendig erscheinen möchte, zu verändern. Für die neu organisirten Zollämter und für die Gränzwache hat der Administrations-Rath die erforderlichen Etats zu entwerfen, den Fonds zur Besoldung der Beamten der Zollämter und der Gränzwache, sowie zum Bau von Zollhäusern, zu erhöhen und einen neuen Fonds zur Einführung der neuen Zolldienst=Ordnung anzuweisen. Der weitere Inhalt der Verordnung vom 9. d. betrifft zum Theil die Anwendung der Bestimmungen des Ukases vom 9. (21.) Juli über die künftigen Verhältnisse des Gränzhandels zwischen den Russischen und Preußischen Unterthanen auf das Königreich Polen, zum Theil die im Wesentlichen bereits mitgetheilten, auf das Königreich Polen besonders bezüglichen Verkehrs-Erleichterungen.

Frankreich.

Paris den 21. September. Der Vertrag zwischen England und den Vereinten Staaten bietet den Tagblättern aller Farben reichlichen Stoff zu Betrachtungen; da in dem Text des Traktats, obschon er zum Theil Stipulationen zur Unterdrückung des Sklavenhandels enthält, das Durchsuchungsrecht gar nicht genannt wird und daraus abzunehmen ist, daß England in diesem Punkt nachgegeben hat, so wird bemerkt, es sei nun an der Zeit, daß Frankreich die Verträge von 1831 und 1833 aufkündige. Damit würde dann das Durchsuchungsrecht, das durch den unratificirt gebliebenen Quintrupeltraktat vom 20. Dezember 1841 eine Ausdehnung erhalten sollte, in Bezug auf Frankreich ganz aufgehoben. — Der Handelsminister Cunin Gridaine hatte den Deputirten, die sich nach der letzten Session von ihm verabschiedeten, Hoffnung gemacht, die Zwischenzeit bis zum Januar werde hinreichen zum Abschluß mehrerer Commerzverträge mit den Nachbarstaaten; man erfährt jedoch, daß die zu London, Brüssel und Madrid gemachten Eröffnungen keine Aufnahme gefunden haben, die zu raschen Resultaten zu führen geeignet wäre.

Aus einigen Symptomen war auf eine Annäherung des Russischen Cabinets zu dem Tuilerienhofe geschlossen worden; jetzt heißt es, die Stimmung zwischen den beiden Höfen sei von neuem gespannt und zwar in Folge eines Berichts, den der Russische Botschafter zu Konstantinopel an seine Regierung erstattet habe.

Man schreibt aus Algier vom 10. d.: „Die militairischen Operationen, welche der starken Hitze halber unterbrochen werden mußten, sind wieder aufgenommen worden und werden während des Herbstes mit großer Energie betrieben werden. Der General Changarnier, dessen Fähigkeit und Tapferkeit man kennt, wird im Centrum unserer Besitzungen operiren; er ist von Blidah an der Spitze einer Kolonne aufgebrochen, welche beauftragt ist, das Agalik von Braz, welches nordwestlich von dem Stamme der Beni-Menasser in den Chelifthale liegt, vollständig zu unterwerfen. Die Kolonne hat für sechs Tage Lebensmittel und eine bedeutende Heerde mitgenommen, die sie in den Stand setzt, 20 Tage lang das Feld zu halten. — Die Beni-Menasser haben sich kürzlich wieder aufgelehnt, und man wird daher eine Expedition gegen diesen Stamm unternehmen, um ihn zur Anerkennung der Autorität Frankreichs zu zwingen. Es wird sich zu dem Ende in Cherchel ein Corps von ungefähr 1500 Mann versammeln, welches am 14. d. unter den Befehlen des General de Bar seinen Marsch antreten wird. Der General Bugeaud wird in 2 bis 3 Tagen von Oran zurückerwartet. Man glaubt noch immer, daß er den Befehl über die große Expedition nach dem Osten selbst übernehmen wird. — Das Dampfschiff „la Chimere“, welches Bona am 4. d. verlassen hat, überbringt die Nachricht, daß daselbst am 25. August ein furchtbarer Sturm gewüthet hat, und daß seitdem regnichte und kalte Witterung eingetreten ist.“

In einem Berichte aus Mostaganem vom 6. d. werden Nachrichten aus dem Innern von Algier mitgetheilt. Abd el Kader befand sich seit acht Tagen zu Tekedempt; er hatte einen Aufruf an alle kleinen Chefs der seiner Sache noch ergebenen Stämme erlassen. Sämmtliche Kontingente, die noch um den Emir versammelt waren, bestanden höchstens aus etwa 1000 Mann; von seinen regulairen Truppen sind nur noch einige schwache Ueberreste vorhanden. Am 4. d. ließ Abd el Kader einen der Kaïden des Kaliphats von Salem hinrichten, weil derselbe die Absicht gehabt hatte, sich dem General Changarnier zu unterwerfen.

Man will wissen, daß das Haus Rothschild sich in diesem Augenblicke mit dem Abschlusse einer Anleihe für Russische Rechnung beschäftige.

Spanien.

Die Catalonischen Blätter vom 12. September aus Barcelona melden, daß General Zurbano in den letzten Tagen zu Figueras war, um den Ab-

marsch der waffenpflichtigen jungen Leute zur Armee zu betreiben. Achtzehn davon, die zur republikanischen Partei gehören sollen, ließ er festnehmen und ins Gefängniß abführen. Er zieht von Dorf zu Dorf, um die Säumigen zum Aufbruch zu zwingen, oder zur Stellung von Ersatzmännern anzuhalten. Zu Rosas und an anderen Orten bedrohte er die Alcalden mit exemplarischen Strafen, wenn nicht noch im Laufe desselbigen Tages alle Militairpflichtigen ihrer Gemeinden sich stellten. An den Orten, wo er nicht schnellen Vollzug seiner Befehle erlangen konnte, ließ er selbst die jungen Leute zusammenkommen, sie das Loos ziehen, und verleibte dann unmittelbar diejenigen, welche es traf, in die Bataillone der Armee ein.

Großbritanien und Irland.

London den 20. Sept. Ihre Majestät und Prinz Albrecht sind am Sonnabend früh glücklich in Woolwich gelandet und noch an demselben Tage wieder in Schloß Windsor eingetroffen.

Der Prinz Georg von Cambridge ist vorgestern vom Kontinent wieder hier eingetroffen; mit ihm in Gesellschaft kam auch der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz hier an. Beide haben sich zusammen gestern nach Kew begeben, wo die Familie Cambridge ihren Wohnsitz hat.

Se. Kaiserl. Hoheit der Erbherzog Friedrich von Oesterreich, Sohn des Erzherzogs Karl und durch seine Theilnahme an der Unternehmung auf der Syrischen Küste rühmlich bekannt, welcher, aus dem Mittelmeere kommend, auf seiner Fregatte „Bellona" am 10. September in Plymouth angelangt ist, stieg am 12. und 13. September zu Devonport, bei Plymouth, ans Land, um das dortige Königliche Marine-Arsenal zu besichtigen. Am 14. September wohnte der Erzherzog einer Revue der dortigen Besatzung bei und lud am Abend die öffentlichen Behörden und die Offiziere der Marine und der Besatzung zu einem Gastmahle auf seiner Fregatte, die glänzend erleuchtet war, zu sich ein. Gestern kam Se. Kaiserl. Hoheit in Begleitung des Admiral Parker und des General Pakenham nach London, wurde in Mivart's Hotel von dem Oesterreichischen Botschafter, Fürsten Esterhazy und dem außerordentlichen Gesandten, Baron Neumann, empfangen und gab Abends dort den Oesterreichischen Offizieren und Gesandtschafts-Mitgliedern ein Diner.

Deutschland.

Dresden den 24. Sept. Einer Bekanntmachung des Gesammt-Ministeriums zufolge, sind die Stände des Königreichs Sachsen auf den 15. November d. J. zu einem Landtag einberufen.

Stuttgart den 19. Sept. (L. A. Z.) Der König hat das von dem Minister von Schlayer eingegebene Entlassungs-Gesuch in gnädigen Ausdrükken abgewiesen und denselben aufgefordert, sein Amt im bisherigen Geist auch fernerhin zu verwalten.

Weimar. Vor noch nicht einem Jahre berichtete die Dorfzeitung aus dem Eisenacher Oberland, daß ein katholischer Geistlicher in fast wahnsinniger Gereiztheit einen jungen Bauerburschen, den guten und einzigen Sohn einer Wittwe, so in den Leib geschossen habe, daß der Unglückliche an der Verwundung bald darauf gestorben sei. Als der Prozeß gegen den Geistlichen eingeleitet wurde, bemühte sich vorzüglich der Bischof von Fulda, und, wie man sagt, auch die übrige Geistlichkeit des Landes, den Schuldigen, um kein öffentliches Aergerniß zu geben, der Civilstrafe zu entziehen, wobei der Bischof die Absicht gehabt haben soll, ihn seine Strafe in irgend einem Kloster abbüßen zu lassen. Unsere Regierung hielt es jedoch nicht mit ihrem Gewissen für vereinbarlich, den Mörder dem landesgesetzlichen Richterspruche zu entziehen, wenn sie auch auf die beim Begehen der That obwaltenden mildernden Gründe Rücksicht nahm. Der Geistliche ist zu sechsjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt und bereits in das hiesige Zuchthaus abgeliefert worden.

(Magd. Z.)

Oesterreich.

Wien den 18. September. Am 22. treffen die neuen Gäste, Se. Königl. Hoheit der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg aus Petersburg hier ein. Man bereitet beiden bei Hofe große Feste. Ein Bankett in der Orangerie in Schönbrunn, wird insbesondere mit aller Pracht zu Ehren derselben abgehalten werden. — Ihre Majestät die Kaiserin Mutter und die Herzogin Mutter von Leuchtenberg werden dieser Tage gleichfalls hier eintreffen. Der in öffentlichen Blättern besprochene neue Handels-Traktat unseres Hofes mit England, soll seinem Abschluß nahe sein. Fürst Metternich soll die Basis angenommen haben. Herabsetzung der Zölle auf viele Handelsartikel, aber auch der Anschluß an den Deutschen Zollverein sind in Aussicht gestellt. —

Italien.

In dem Amphitheater von Pisa hatte sich eine große Menge von Menschen zum Ballspiel versammelt, als plötzlich eine Mauer einstürzte und 200 Personen unter ihren Trümmern begrub. 56 Personen erhielten dabei so schwere Wunden, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

Serbien.

Von der Serbischen Grenze den 16. Sept. Eben eingehenden Nachrichten aus Belgrad, vom 15. zufolge, ist das Schicksal des bisherigen Fürsten Michael Odrenowitsch und seiner Familie, bereits entschieden. Sämmtliche Senatoren und Notabeln des Landes hielten im Beisein des Kaiserl. Commissar Schekib Effendi und des Kiamil Pascha, nach alter Sitte, auf freiem Felde eine Landes-Versammlung des Volks, wobei gegen 12,000 Serbier erschienen. Zuerst wurde die Entsetzung des Fürsten Michael und seiner Familie definitiv ausgesprochen und sonach zur Wahl eines neuen

Fürsten, in der Person des Sohnes des unglücklichen Czerny Georg, geschritten, derselbe wurde unter großer Acclamation, unter seinem Familien-Namen Alexander Petrovich, zum Landesfürsten proklamirt. Der Kaiserl. Commissar Schekib Effendi und Kiamil Pascha gaben sogleich ihre Einwilligung zu diesem Akt, und Senatoren eilten nach Konstantinopel um den Ferman der Entsetzung des ehemaligen Fürsten und einen Hatti-Scherif zur Ernennung des neuen einzuholen. Ganz Belgrad ist im Jubel und man sieht, daß die abgesetzte Familie gar keinen Anhang im Lande hatte. Der neue Fürst ist ein Tauf-Pathe des Kaisers Alexander und in einer Russischen Militair-Akademie erzogen. Seit einigen Jahren war er ins Land seiner Väter zurückgekehrt, und bekleidete einen militairischen Posten.

Syrien.

Beirut den 13. August. Der Pascha von Damask will sich den Befehlen der Pforte nicht unterwerfen; er weigert sich, seinen Posten den vom Sultan ernannten Nachfolger zu übergeben und bereitet sich zum Widerstande vor, im Falle man ihm das Paschalik nehmen will. Unter den Bewohnern hat er sich eine große Partei gemacht. Der Pascha von Bagdad hat die Absicht, sich unabhängig zu erklären und wirbt zu diesem Zwecke Soldaten an. In Kurdistan, so wie zu Orfa herrscht eine große Gährung; 2000 Albanesen gehen von hier nach der persischen Gränze.

Mexiko.

Mexiko den 17. August. Die feindselige Stimmung der Mexikanischen Regierung gegen die Vereinigten Staaten scheint im Zunehmen zu sein. Santana soll sich sogar an alle Süd-Amerikanischen Republiken um Beistand gegen die Vereinigten Staaten gewendet haben, indem er vorgegeben, daß dieselben Mexiko zu erobern im Begriff ständen, worauf Columbien sich erboten hätte, 2000 Mann zu stellen und Geldbeiträge zu leisten. Von den übrigen Staaten soll noch keine Antwort eingegangen sein. Eine vor kurzem erlassene Proclamation der Mexikanischen Regierung, die sich in sehr wenig versöhnlichem Tone über die Vereinigten Staaten ausspricht, hat das Mexikanische Volk so aufgeregt, daß man für die Amerikanischen und Texianischen Gefangenen fürchtet, von denen ein Theil aus dem Innern nach Veracruz transportirt wurde, um von dort mit ihren daselbst befindlichen Gefährten in Folge der Verwendung der fremden Agenten in Freiheit gesetzt zu werden. Mehrere von ihnen sind am gelben Fieber gestorben.

Der Zug gegen Yucatan und Texas scheint jetzt endlich ins Werk gesetzt werden zu sollen. Man spricht von 15,000, ja von 50,000 Mann, welche der mit unbeschränkter Vollmacht vom Kongresse versehene Santana gegen die abtrünnigen Staaten senden wolle. General Reis mit 4000 Mann soll sich bereits der Texianischen Gränze genähert haben. Man erwartet täglich zwei Dampfschiffe aus England, welche ebenfalls zu dieser Unternehmung verwendet werden sollen. (Sie sind bekanntlich von der Englischen Regierung konfiszirt worden.)

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Am 30. v. M. hatte ein Hirtenjunge im Obra-Bruch sich in einem Topfe seine Speisen wärmen wollen, bei dieser Gelegenheit war aber das ausgedörrte Gras und Schilf in Brand gerathen und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit weiter, so daß für das ungefähr 800 Schritt entfernte, in großen Quantitäten aufgestellte Heu große Gefahr entstand. Bei der herrschenden Windstille indessen, und da bei Wahrnehmung des starken Rauches eine Menge Menschen herbeigeeilt war, gelang es, Herr des Feuers zu werden und dasselbe auszupeitschen. Indessen, ehe dies völlig erreicht wurde, hatte das Feuer doch schon länger als eine Stunde gedauert und sich ungefähr über 12 Morgen ausgedehnt. Ein erheblicher Verlust ist dadurch nicht entstanden, nur die Weide für dieses Jahr auf jener Stelle ganz vernichtet, wogegen die zurückgebliebene Asche für die nächsten Jahre dem Wachsthume des Grases ganz ersprießlich seyn dürfte. — In dem Bartsch-Bruche im Ostrowoer Kreise hatte sich an verschiedenen Orten der Torf entzündet. Um dem Feuer Schranken zu setzen, sind zwar gleich Gräben gezogen worden, dessenungeachtet sind doch, namentlich in den Feldmarken Smardow u. Swieca, bedeutende Strecken Wiesen vernichtet. Auch hier in der Nähe von Posen ist die Wiese der Gemeinde Dembsen in Brand gerathen, welcher erst unterdrückt werden konnte, nachdem $1\frac{1}{2}$ Morgen ausgebrannt waren. Einige Tage vorher sind ungefähr 2 Morgen Wiesen, der Gemeinde Ober-Wilde gehörig, auf gleiche Weise ihrer Narbe beraubt worden. Man vermuthet, daß dieser Brand durch weggeworfene Cigarren entstanden sei.

Am 2ten d. M. wurden dem in Kozmin wohnhaften Oekonomen Adolph Rasim aus dem Schreibepult 2375 Rthlr. theils in Kassen-Anweisungen, theils in klingendem Courant, während er mit seinen Kindern in derselben Stube geschlafen, gestohlen. Dem Oekonomen Thom. Ciczynski sind ferner auf dem Jahrmarkte in Kozmin aus der Rocktasche 200 Rthlr. gestohlen worden; die Diebe hat man nicht ermitteln können. — Am 25sten v. M. wurde der Leichnam des seit dem 3ten v. M. spurlos verschwundenen Schuhmachers Gaspar Wierzbinski im Garten des Hauländers Kobylke zu Gute Hoffnung im Kreise Pleschen vergraben gefunden. Letzterer führt an, den Wierzbinski bei einem Felddiebstahl ertappt, und da es Abend war, ihn gebunden in eine Kammer gesperrt zu haben, um ihn am folgenden Tage dem Gemeindeschulzen zu übergeben; inzwischen habe der Wierzbinski sich in der Kammer erhängt, er (der

Kobylke) aber, um nicht der Tödtung verdächtig zu werden, jenen heimlich im Garten vergraben. — Selbstmorde sind im verflossenen Monat nur 6 vorgekommen, indem sich vier Personen erhängt, zwei aber erschossen haben.

Daß die Errichtung eines Gymnasii in Ostrowo genehmigt worden, ist in den am meisten betheiligten Kreisen Adelnau, Schildberg und Pleschen sehr freudig aufgenommen worden, und es zeigt sich das Bestreben, durch freiwillige Beiträge den Bau des Gymnasial-Gebäudes fördern zu helfen.

In Brätz, im Meseritzer Kreise, hat man Versuche mit dem Anbau des sogenannten englischen Korns gemacht, welche hinsichtlich der Quantität und Qualität ein ganz befriedigendes Resultat geliefert haben.

Koblenz den 19. Sept. (Rh.- u. M.-Z.) Ihre Majestäten der König und die Königin, die gestern Abend von Rheinstein nach Stolzenfels zurückgekehrt, sind heute früh 7 Uhr auf der Reise nach Trier unter dem Donner der Geschütze und dem lauten Lebewohlruf der Bevölkerung hier durchgekommen. Wie der Empfang des hohen Herrscherpares in unserer Stadt freudig und herzlich war, so folgen Ihm jetzt unsere heißesten Segenswünsche nach. Unvergeßlich werden die Tage, die der König und die Königin in unserer Nähe und in unserer Mitte zugebracht, in unserem Gedächtnisse leben, und nach so vielen Aeußerungen aus Ihrem Munde gegen diejenigen von uns, die Ihnen näher zu kommen das Glück hatten, dürfen wir hoffen, daß auch Sie eine freundliche Erinnerung an den Aufenthalt unter uns mitnehmen werden. Ihre Majestäten werden, dem Vernehmen nach, über Trier, Rastatt, wo bis zum 21sten die nöthigen Relais-Pferde bestellt sind, ferner über Kehl, Straßburg und Basel nach Neuchatel reisen. Auf der Rückreise gedenken Ihre Majestäten am 28. September Abends mit dem Dampfschiffe von Basel abzufahren und, auf dem Boote selbst zweimal übernachtend, am 30sten ganz früh Mainz zu erreichen.

Koblenz den 20. Sept. (Rh.- u. M.-Z.) Ihre Majestät die Königin haben vor Ihrer Abreise ein Gnadengeschenk von 200 Thlr. den barmherzigen Schwestern für hiesiges Hospital, und ein zweites von 200 Thlr. für die Armen zu machen geruht. — Als Ihre Majestäten gestern am Morgen nach Trier abfuhren, und Seine Excellenz der Herr Gouverneur Allerhöchstdieselben bis zum Glacis auf der Trierer Straße begleitete, trugen Se. Majestät der König dem Herrn Gouverneur auf, der Stadt Koblenz noch Seinen Allergnädigsten Scheidegruß zu bringen und die Hoffnung ihr zu ertheilen, Ihre Majestäten bald wieder zu sehen.

Köln den 21. Sept. (K. Z.) Die Kreisstadt Rheinbach im hiesigen Regierungs-Bezirke ist vorgestern von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden. Wir entlehnen Nachstehendes dem schnell hingeworfenen Schreiben eines hiesigen Einwohners, der gerade dort zur Feier der Kirchweihe anwesend war: „Gestern (Montag, den 19ten) früh brach hier Feuer aus, das bei dem Mangel an Wasser und der vielen Nahrung, die es namentlich erhielt, als die Apotheke mit ihren Vorräthen in Brand gerieth, dergestalt bis 4 Uhr Nachmitt. wüthete, daß fast der halbe Ort eingeäschert ist. Ueber hundert Familien werden obdachlos geworden sein und lagern großentheils im freien Felde; kaum die Kleidungsstücke sind gerettet; Vieh, Möbel und Früchte gingen in kurzer Zeit zu Grunde. Einem plötzlich bei gänzlicher Windstille eingefallenen starken Regen und dem Einreißen mehrerer Häuser ist es zu danken, daß dem gewaltigen Elemente noch so bald Einhalt gethan werden konnte.“

Berlin den 25. Sept. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, langte Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen nebst Gefolge auf der Reise nach Brasilien am 1. August auf Madeira an, wurde hier von den Behörden mit den seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen, verweilte daselbst, um das Innere der Insel zu besuchen, bis zum 4ten und setzte dann die Fahrt, in Begleitung einer eben angekommenen Englischen Korvette, weiter nach Teneriffa fort.

Berlin. Einer ziemlich allgemeinen Theilnahme erfreut sich hierselbst in unserer Stadt das klägliche Schauspiel, wie ein armes literarisches Häschen methodisch zu Tode gehetzt wird. Insofern in diesem Vorgange der Zustand der vaterländischen Presse nicht undeutlich sich abspiegelt, verdient er zur Kenntniß des größern Publikums gebracht zu werden. Während man der periodischen Presse bisher nicht die ihr gebührende Aufmerksamkeit schenkte, war ihre Macht nicht im geringsten gebrochen worden, sie befand sich nur in den Händen untergeordneter Menschen, die eben auch untergeordnete Zwecke damit verfolgten. Der Geist des Kliquenwesens, der gegenseitigen Protection und Lobhudelei, des Partheinehmens nicht nach Grundsätzen, sondern nach persönlichen Vortheilen und Leidenschaften, hat im Stillen und Dunkeln unsere periodische Presse in dem Grade unterjocht, wie es unmöglich bei gesetzlich garantirter Freiheit der Presse sich ereignen kann, und wie gewiß kein Land der Erde ein zweites Beispiel aufzuweisen hat. So hatte denn, um zu dem oben beregten Faktum zurückzukehren, ein mit dem Zeugniß der Unreife aus der Schule geschiedener Studiosus innerhalb eines Zeitraumes von einem Dutzend Jahren es dahin gebracht, daß er, ohne irgend eine Qualifikation, von einer deutschen Universität zum Doktor der Philosophie, Medizin und Chirurgie creirt, von einem deutschen Staate mit dem Titel eines Medizinalraths begnadigt, von vielen auswärtigen gelehrten Gesellschaften, die sein unermüdliches Posaunen be-

täubt hatte, zum wirklichen, korrespondirenden und Ehrenmitgliede ernannt wurde. Diese Erscheinung wird nur begreiflich, wenn man weiß, wie leicht deutsche Zeitschriften zudringlichen Sollicitanten zugänglich sind, so daß denn wirklich fraglicher Studiosus auf Blätter aller Tendenzen, medizinische, belletristische, politische, Einfluß ausübte, ja von sich selbst zwar prahlerisch, aber wahrheitgetreu drucken lassen durfte, „er habe an mehr als 20 Orten der Journalistik sich bemächtigt.“ Seine Hauptwirksamkeit bestand seit Jahren in der Redaktion einer medizinischen Zeitschrift, die seine Feinde unbarmherzig verfolgte, seine Freunde schamlos verherrlichte. Um nur noch einen Zug aus dem Treiben dieses literarischen Freibeuters, der für so viele andere als Prototyp dienen kann, anzuführen, so hatte er unter einem andern Namen eine Verlagshandlung begründet, die nur seine eigenen pseudonymen elenden Schreibereien verlegte, worauf er unter seinem wirklichen Namen als Redakteur der medizinischen Zeitschrift sie unmäßig lobte und in seinen 20 Journalen loben ließ. — Was ist nun die Nutzanwendung dieser Jammerhistorie? — Soll der sittliche Zustand der Presse gehoben werden, so gebe man ihr die Freiheit wieder, denn nur bei freiern Individuen und Institutionen kann von Sittlichkeit und Tugend überhaupt die Rede seyn. Ihre Macht wird dadurch nicht vermehrt, aber sie wird anerkannt und in dem Lichte einer unbeschränkten Oeffentlichkeit von jedem Schmutze rein gehalten werden.

— Dem Gerücht, als wäre dem Entwurf zum Censurgesetz nach höherer Bestimmung Einhalt geschehen, wird aus guter Quelle widersprochen. Allerdings hat die Presse auch bei uns viele Gegner in den ersten Reihen, aber nicht minder auch hohe Beschützer, und den ersten und höchsten in dem König selbst. Daß eine Gegenwirkung sich bemerkbar macht, weiß man aus den Klagen derjenigen Zeitungen in den Provinzen, welche die Censurmilderung bisher besser benützten, als es hier geschieht, wo in der That die Erleichterung auf klägliche Weise an der Unfähigkeit der meisten Literaten, an ihrer geringen politischen Bildung und an den fortgesetzten Censurstrichen scheiterte. Der Zustand der Halbheit, wie er jetzt ist, bedarf der Hülfe und kann nicht fortbestehen; entweder festere Begründung und wirklicher Fortschritt, oder Rückkehr zum schlechten Alten. Man darf jedoch wohl mit Bestimmtheit hoffen, daß die Hand, welche ein neues Leben erweckte, dies auch zu schirmen und zu fördern wissen wird.

Die Berufung sämmtlicher Ausschüsse zu einer Centralberathung ist noch immer der fortgesetzte Gegenstand lebhafter Unterhaltung, da man sich dem Gedanken nicht entziehen kann, daß von ihrer Haltung, von ihren Wünschen und Anträgen die freiere und energischere Entwickelung unserer Institutionen, die bis jetzt nicht einmal die der Theorie bereits bewilligten Garantieen zu verwirklichen vermochten, wesentlich abhangen wird. Wie ganz Deutschland und Europa jetzt auf Preußen blickt, mit derselben Spannung erwartet das ganze preußische Volk die Ergebnisse dieser ständischen Centralberathungen. Es ist zwar richtig, daß auf der einen Seite die Gegenstände, die dem Centralausschuß vorgelegt werden sollen, nicht von großer politischer Bedeutung sind, und auf der andern ihre Kompetenz nicht sehr umfangreich ist. Niemand wird ihnen aber das Recht, das jedem preußischen Staatsgenossen gebührt, streitig machen wollen: Wünsche, Anträge und wohlgegründete Verwaltungsrügen zu den Stufen des Thrones niederzulegen. Diese werden um so größere Berücksichtigung bei der neuen Regierung finden, als die bisherige Handlungsweise und selbst der neue Erlaß über die Centralausschüsse deutlich beweist, daß dieselbe nur im Einklang und unter Zustimmung der ständischen Vertretung ihren legislatorischen wie administrativen Weg zu verfolgen gedenkt. Die ständischen Centralausschüsse werden ihrer Seits wohl auch einsehen, daß sie nicht deshalb zur ständischen Einheit vereinigt worden, um nur die Entwickelung der einzelnen Provinzen oder blos der Grundeigenthümer zu befördern, sondern vielmehr ihre Bemühungen, Wünsche und Anträge auf das Wohl des ganzen Volkes gerichtet seyn müssen. Nur bei der richtigen Auffassung dieser Aufgabe können sie mit Sicherheit hoffen, eine günstige Beurtheilung ihrer Leistungen in der öffentlichen Meinung und in der vaterländischen Geschichte zu finden. Jedes Versenken in ihre eigenen materiellen und geistigen Interessen wird nicht allein keinen Anklang in Deutschland finden, sondern auch zu der Ueberzeugung führen, daß ihre ganze Grundlage mit den Forderungen des Zeitgeistes im grellsten Widerspruche stehe und eine völlig unhistorische sei. (Rhein. Z.)

Königsberg. — Man bemerkt bei uns eine sichtbare Abnahme der Beamten, welche ihre Ansichten aus den Ideen der Jahr 1807 — 1813 herleiten. Das liegt zum Theil in dem großen Raume von 30 Jahren, welcher die rüstigen Kämpfer für die damalige Staatsansicht zur Ruhe verwiesen hat, theils in der Ausbreitung von entgegengesetzten Bestrebungen. Unser Regierungspräsident, Graf Dohna, der sich auf einer Urlaubsreise nach Italien befindet, soll nun auch mit der Absicht zurückkehren, sich von der Last der Geschäfte entbinden zu lassen. — Wer seine Stelle erhalten wird, weiß man noch nicht; doch trägt man sich mit manchen Vermuthungen. Unsere Censur scheint eine andere Richtung genommen zu haben, wie man aus den vielseitigen Klagen unserer Zeitung ersieht; das veranlaßt denn zu mancherlei Besprechungen der

Censur-Instruktion vom 24. Dezbr. v. J., die den Oberpräsidenten zur Richtschnur dienen sollte. Der Geist der Bevölkerung giebt dagegen überall, wo sich ihm die Gelegenheit darbietet, Beweise von loyaler und freimüthiger Gesinnung. Ein Beispiel dieser Art lieferte neulich die Landrathswahl im Wehlauer Kreise auf's Deutlichste. Denn es gelang der Preuß.-Holl. Adels-Partei mit allen Anstrengungen nicht, einen Mann nach ihrem Sinn auf die Wahlliste zu bringen; und obgleich die Wahl von Neuem vorgenommen wurde, so ging doch der jener Partei entgegengesetzte Kandidat nur mit um so größerer Stimmenmehrheit aus der Wahl wieder hervor.

Die Redaktoren des in Schaffhausen erscheinenden „Vorläufers" erlassen einen „Aufruf an Deutschland und die Schweiz zu einem Denkmal für Heinrich Zschokke, den Verfasser der Stunden der Andacht" und erklären, das angemessenste Denkmal schiene ihnen, unter dem Namen der „Zschokke's-Stiftung" einen Fond zur Bildung und Unterstüzzung von Volksbibliotheken, und zwar durch Beförderung des Absatzes edler, volksthümlicher deutscher Bücher und Zeitschriften aus allen Zweigen des geistigen Lebens zu begründen, und die zweckmäßige Verwendung der jährlichen Zinsen, so lange Zschokke lebe, ihm allein zu überlassen, späterhin aber das jedesmalige Komité des Vereins mit diesem Amte zu betrauen.

Stadttheater zu Posen.

Donnerstag den 29. September: Der Talisman, Posse mit Gesang in 3 Akten von J. Nestroy. Musik von A. Müller. Dem. Melle, vom Stadt-Theater zu Hamburg: Flora Baumscheere, Gärtnerswittwe, als Gast.

Bekanntmachung.

I. Unter Bezugnahme auf das Gesetz vom 30sten Juni 1834 wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht: „daß wenn der Anfang eines Wohnungs-„Miethes-Vertrages auf Ostern, Johannis, Michae-„lis oder Weihnachten festgesetzt ist, unter diesen „Ausdrücken jederzeit der Anfang eines Kalender-„Quartals, also der 1ste April, 1ste Juli, 1ste „Oktober und 1ste Januar verstanden werden soll, „und daß nach den Ministerial-Rescripten vom 8. „und 9. September 1834 alle entgegenstehenden „provinziellen und Lokal-Statuten und Observanzen „aufgehoben sind."

Diejenigen, deren Miethsverträge mit dem bevorstehenden Michaelis-Termin ablaufen, müssen also ihre Wohnungen am 1sten Oktober c. verlassen, und kann eine Verzögerung der Räumung als ein Mißbrauch nicht geduldet werden.

II. Gleichzeitig wird hiermit in Erinnerung gebracht: „daß nach §. 42. der Gesinde-Ordnung, der „Wechsel des Gesindes am diesjährigen Michaeli-„Termin, da der 2te Oktober auf einen Sonntag „fällt, am Tage vorher, mithin am Sonnabend „den 1sten Oktober stattfinden muß. Jede Herr-„schaft ist verbunden, den Dienstboten, dessen Dienst-„zeit an diesem Termin abgelaufen ist, am 1sten „Oktober zu entlassen, und gegen dasjenige Gesinde, „welches an diesem Tage seinen neuen Dienst nicht „antritt, werden sofort Zwangsmaßregeln verfügt „werden."

Posen den 26. September 1842.

Königl. Polizei-Direktorium.

Gebrüder Scherk in Posen

empfehlen ihr

Musikalienleihinstitut,

das für Vokal- und Instrumentalmusik eine reiche Auswahl bietet. Die Abonnements-Bedingungen sind aus dem gedruckten Verzeichnisse zu ersehen.

Die öffentliche Prüfung der Schüler der deutschen Bürgerschule am Graben findet den 3ten und 4ten Oktober Vormittags von 8 bis 12 Uhr Statt. Die neu eintretenden Schüler haben sich den 5ten und 6ten Oktober früh um 8 Uhr zu melden.

Posen den 26. September 1842.

Der Schulvorstand.

Zur Aufnahme neuer Schüler in die hiesige höhere Stadtschule auf der Schulstraße, beim Beginn eines neuen Lehrkursus, ist beauftragt:

J. Liszkowski.

Posen den 24. September 1842.

Auktion.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichts wird der Unterzeichnete im Termine den 3ten Oktober c. Vormittags um 10 Uhr im Geschäfts-Lokale des oben genannten Gerichts eine bedeutende Quantität, sowohl zum Einstampfen als auch zum gewöhnlichen Gebrauch sich eignender alter Akten, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Posen den 26. September 1842.

Groß,
Königlicher Land- und Stadtgerichts-Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 230 Klaftern Ellern, 148 Klaftern Eichen, 45 Klaftern Birken, 50 Klaftern fetten Kiehnen-Brennholz für das Königliche Ober-Präsidium, die Königl. Regierung und das Provinzial-Schul-Kollegiums, so wie für das Königliche Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, das Königliche Marien-Gymnasium, das mit demselben verbundene Alumnat und das Königliche Schullehrer-Seminar, für den Winter 1842/43, soll nebst Anfuhr an den Mindestfordernden im Wege der öffentlichen Licitation überlassen werden, wozu auf

den 3ten Oktober d. J. Vormittags
um 10 Uhr

ein Termin im Königlichen Regierungs-Gebäude vor dem Unterzeichneten angesetzt worden.

Lieferungslustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen jeder Zeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden können.

Der Zuschlag wird unter Vorbehalt der Genehmigung dee Königl. Regierung ertheilt.

Posen den 23. September 1842.

Petzke, Regierungs-Secretair.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich vom heutigen Tage ab die am hiesigen Orte renommirte Uhren-Handlung nebst Uhrenwaaren-Lager rc. des Herrn Maslowski im Bazar käuflich übernommen, sie auch durch erhaltene Sendung neuer Uhren vergrößert habe. Ich bitte, das meinem Vorgänger erwiesene Zutrauen auch mir zu schenken, da ich immer darnach trachten werde, durch Anschaffung der neuesten und geschmackvollsten Uhren bei billig gestellten Preisen mir dasselbe bleibend zu erhalten.

Posen den 27. September 1842.

Vinc. Andrzejewski.

Feines **Post-Papier**, à $2\frac{1}{2}$ und 3 sgr. pro Buch, coul. Post-, alle anderen Sorten Schreib-, Noten-, Zeichnen- und Pack-Papiere, so wie auch **Conto-Bücher**, linirt und unlinirt, und dauerhaft gebunden, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen: Salomon Lewy, Breitestr. No. 30.

Ein Handlungs-Local

nah am Markte, nebst Remise und Keller, ist zu vermiethen und auch sogleich zu beziehen in der Friedrichsstraße No. 14. hieselbst.

Im Hause des Herrn Kaufmann Scholtz am alten Markte ist vom 1. October c. ab eine große Stube im ersten Stocke, vorn heraus, mit und ohne Meubles, zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen in der neuen Tuchhandlung des J. Flohr, No. 80 Markt, der Hauptwache gegenüber.

Einen großen Transport Berliner Glanz-Talg-Lichte empfing ich eben und verkaufe à Rtl. 5 Sgr. 8 Pf., so auch bestes, doppelt raffiuirtes Rüb-Oel à Rtl. 4 Sgr.,

Julius Horwitz,
Wilhelmsplatz-Ecke No. 20.

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 26. September 1842. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	1	25	—	1	26	—
Roggen dito	1	8	6	1	9	—
Gerste	1	1	—	1	2	6
Hafer	—	22	—	—	23	—
Buchweizen	1	10	—	1	11	—
Erbsen	1	5	—	1	6	—
Kartoffeln	—	17	—	—	18	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	1	—	—	1	2	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	6	25	—	7	—	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	2	7	6	2	10	—